

Ralf Wilken optimiert ... Pimp my Photo

Zwischen einem guten Bild und einem besseren Bild liegt oft nur wenig. Wie man Bilder optimiert, zeigen wir in dieser Serie in der Praxis.

Das war ein sehr guter, aber auch nicht sensationeller Start in die 2016er-Saison, auch wenn mich meine persönliche Top 1 (siehe Seite XX) wirklich umgehauen hat !!! Diese erste Runde hat erneut gezeigt, dass der klassische Mainstream nicht immer die beste Wahl ist, ... die meisten Juroren haben einfach schon zu viele zentralperspektivisch fotografierte Bahnsteige, schneckenförmige Treppenhäuser, Sonnenuntergänge ohne eigentliches Motiv und wenig nachvollziehbare Photo-shop-Spielereien gesehen.

Und es ist auch immer wieder die nicht ganz optimale Finalisierung von eigentlich hervorragenden Fotos, die den Weg zu mehr Punkten zunichtemacht. Auch, wenn ich mich vielleicht wiederhole, werde ich hier in dieser Runde wieder auf derartige Fälle eingehen.

Räume ...

... innerhalb eines Fotos entscheiden darüber, wie man z.B. den Blick einer abgebildeten Person empfindet. Das wunderschön leichte und exzellent tonwertreduzierte Porträt von Foto 1 wäre

HINWEIS

Alle in dieser Serie gezeigten Bildmodifikationen und Anmerkungen spiegeln meinen ganz persönlichen Geschmack wider und können daher keinesfalls Allgemeingültigkeit haben. Ich behandle die Bilder so, als wären es meine selbst fotografierten Fotos, die ich für eine eigene Wettbewerbssteilnahme bearbeite.

garantiert unter meinen Top 6 gelandet, wenn die gut aussehende Lady nicht so deutlich aus dem Bild heraus schauen würde. Dieser Eindruck entsteht ganz einfach dadurch, dass die Fläche, die auf der „angeschauten“ Seite der Frau liegt (a), kleiner ist, als die Fläche, die sich hinter ihrem Kopf befindet (b). Ich habe das mal in Bild 2 grafisch dargestellt.

Der Bildautor wollte vermutlich auf der rechten Bildseite den Hut nicht anschneiden und ist so zu seinem nicht ganz glücklichen Bildausschnitt gekommen, der (zumindest bei meiner Wertung) leider Punkte gekostet hat.

Um mal zu demonstrieren, wie das Bild wirken würde, wenn der Fotograf den Ausschnitt anders gewählt hätte, habe ich „der Mutti mal die Krempe gebügelt“. Ich habe die bildwichtige rechte Seite des Hutes nach links gesetzt, einen Arm angeflickt und ein bisschen Hintergrund reingemaischt 3. Das Bild wirkt jetzt deutlich harmonischer, weil der Blick der Lady mehr Raum hat und nicht mehr direkt auf einen Bildrand trifft. (Wichtig: Das ist normalerweise keine Sache der Bildbearbeitung, sondern der Aufnahme!)

Ein von der Wirkung ...

... her sehr ähnliches Bild sehen wir in Bild 4. Hier schaut die Lütte (das ist norddeutsch und heißt „die Kleine“) zwar gebannt auf ihr iPad, rennt aber optisch „gegen die Wand“, was auch hier für die Bildwirkung nicht wirklich gut ist.

Ich habe auch bei diesem Beispiel zur Simulation das Mädels mal umgedreht, um zu zeigen, wie sich dadurch das gesamte Bild öffnet

5. Dabei ist es natürlich die Frage, ob es sich bei dem Mädchen um ein „eigenes Model“ wie Tochter/Enkelin/Nichte handelt, das man bitten kann, sich doch kurz mal umzudrehen.

Wenn dem nicht so sein sollte, ist das auch in Photoshop kein Hexenwerk, braucht nur etwas

Übung. Man wählt das Mädchen grob mit dem Lasso aus und kopiert es mit [⌘]/[strg]+[j] auf eine eigene Ebene. Diese Ebene spiegelt man horizontal (Bearbeiten > Transformieren > Horizontal spiegeln) und hängt mit Ebene > Ebenenmaske > Alle einblenden eine leere Ebenenmaske an. Hier malt man dann mit schwarzer Farbe die



Stelle ganz unten am Baum. Dann kopiere ich die Hintergrundebene mit [⌘]/[strg]+[j] und stelle deren Ebenenmodus auf Multiplizieren. Über der multiplizierenden Ebene lege ich mit Ebene > Neue Einstellungsebene > Tonwertkorrektur eine Einstellungsebene mit den Werten aus Bild 7 an. Diese hebt den Lichter-Bereich in allen darunter liegenden Ebenen an.

Bei gehaltener [shift]-Taste klicke ich dann nacheinander die multiplizierende und die Einstellungsebene an, dadurch werden sie beide aktiv. Mit Ebene > Neu > Gruppe aus Ebene verpacke ich beide aktive Ebenen in eine Gruppe und weise dieser mit Ebene > Ebenenmaske > alles einblenden eine Ebenenmaske zu. Mit schwarzer Farbe und weichem Pinsel übermale ich nun die Stellen, an denen die multiplizierende Ebene und die Einstellungsebene nicht wirken sollen 8.

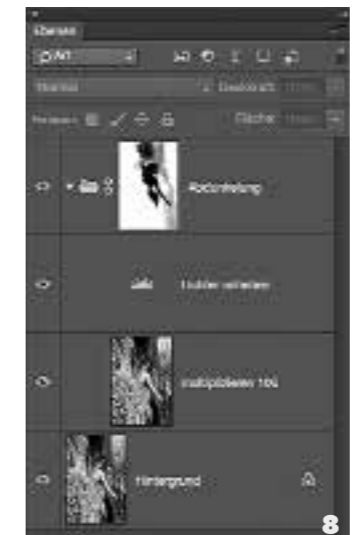
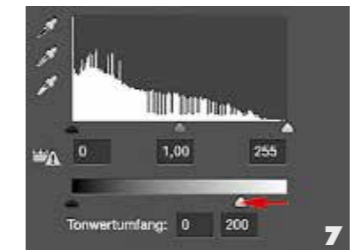
Ralf Wilken

Schnittkanten etwas weich. In der Original-Ebene entfernt man das Mädels per automatischem Werkzeug (Bearbeiten > Fläche füllen > Inhaltsbasiert) oder retuschiert es mit dem Kopierstempel weg. Dass mein geänderter Schatten vermutlich nicht 100%ig stimmt, hätte wohl niemand gemerkt, wenn ich es nicht erwähnt hätte.

Bei einem Super-Foto ...

... wie Bild 6 gibt es selbstverständlich nichts zu meckern, man kann sich hier lediglich fragen, ob sich vielleicht doch noch etwas optimieren lässt, damit das Foto noch besser wird, als es ohnehin schon ist. (Info: Um den Satzspiegel einzuhalten, musste ich das Bild unten stark anschneiden.)

Um die Schöne im Bild noch etwas besser vom teilweise tonwertgleichen Hintergrund zu trennen, kopiere ich zuerst mal ein paar Efeublätter auf die kahle



Alle Fotos: privat